



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 24. Mai.

Das Handwerk und die Schule.

Es ist viel gesprochen und geschrieben über den Verfall des Handwerks in Deutschland, sowie über die Möglichkeit seiner Hebung. Gewissermaßen sah es früher freilich besser mit demselben aus, nicht nur, daß damals eine Unzahl von sozial höher gearteten Berufszweigen, zu denen heute sich Alles drängt, noch nicht existirten und in Folge dessen das Handwerk überhaupt eine höhere soziale Stellung einnahm, es war auch der Kastengeist und die mit demselben zusammenhängende Sitte, daß der Sohn das Gewerbe des Vaters fortführte, ein mächtiger Hebel für die Leistungsfähigkeit des Handwerks. War der Lehrling seines Meisters leiblicher Sohn, so that der Meister ganz gewiß sein Bestes an dem Lehrlinge; aus mehr als einem Grunde war es Pflicht und Ehrensache für ihn, einen möglichst tüchtigen Fachmann aus seinem Kinde zu machen. Heutzutage, wo das Prinzip der Ausbeutung alle Andern des gewerblichen Leben durchdringt, ist es, wie genugsam bekannt, anders geworden, und besonders, seitdem Gewerbetreibende dem Gesellen ermöglicht, sozusagen jeden Tag seines bisherigen Prinzipals Concurrent zu werden, mußte naturgemäß der Eifer der Meister in der Ausbildung der Lehrlinge auf ein unumgängliches Minimum herabsinken. Auch heute noch hat das Handwerk einen goldenen Boden, aber freilich nicht für Leben. Wer sie beobachtet, die armeligen Lohnarbeiter in großen Städten, wie sie für die Fabriken ic. schaarenweise arbeiten, der muß mit einem Gefühl des Bedauerns immer wieder den vielgenannten Verfall konstatiren. Wer aber die, wenn schon seltener, so doch noch immer zahlreich vorhandenen Fälle in's Auge faßt, in denen Handwerker zu Wohlstand und Ansehen gelangen, dem drängt sich die Frage auf, ob es nicht möglich sein sollte, die Anzahl dieser Fälle zu steigern und das Durchschnittsniveau des Handwerkes bis an die Höhe dieser begünstigteren Existenzen heranzubringen. Fast ohne Ausnahme begannen jene besser situirten Handwerker ihre Laufbahn, ausgerüstet mit guter Schulbildung und einigen Geldmitteln. Da bei uns nun weder Schulbildung noch kleine Capitalien selten sind, so scheint es, als ob alle Bedingungen vorhanden wären, um die augenscheinlich lohnende Beschäftigung zum Zielpunkte zahlreicherer Bestrebungen zu machen. Dem ist jedoch nicht so, und ein Haupthinderniß bildet die Organisation unseres Schulwesens. Wer einmal Griechisch und Latein geschmeckt hat, der ist für's Handwerk verborben und da im Allgemeinen keine andere Möglichkeit existirt, sich eine bessere Bildung anzueignen, als der Besuch des Gymnasiums oder der Realschule, so gehen damit dem Handwerke ein Anzahl geeigneter Kräfte rettungslos verloren. Die Ansicht, als könne derjenige, welcher nicht gerade studiren will, in den Mittelklassen der höheren Lehranstalten eine brauchbare Vorbildung für sein Fach erwerben, ist anerkanntermaßen unzutreffend, weil die auf diesem Wege gewonnenen Kenntnisse sich als höchst lückenhaft darstellen, den Charakter der Unfertigkeit, des Unabgeschlossenen im ausgesprochenen Maße tragen. Wenn demnach schon für den Kaufmann dieser Bildungsgang kein empfehlenswerther genannt werden darf, so kommt für den künftigen Handwerker noch der besondere Umstand hinzu, daß die Atmosphäre des Gymnasiums ihm die Neigung zu seinem Berufe nimmt, ihn mit einer unübersteiglichen Gewalt zu den sogenannten höheren Carrerien drängt. Daran kann die Erfahrung, daß diese höheren Carrerien längst aufgehört haben, im Sinne der Versorgung irgend welche

Vorzüge zu bieten, daß dieselben ferner unendlich größere Anstrengungen und Opfer beanspruchen, als die einfach bürgerlichen Berufe, sowie endlich, daß in denselben ein nicht vollauf befriedigender Erfolg, eine materiell ungenügende Existenz weit härter empfunden werden, nichts ändern. Es liegt einmal so drin, das Gymnasium erzieht keine Handwerker und es soll sie auch gar nicht erziehen. Außerordentlich schwer straft sich dieser Umstand. Nicht nur, daß dem Handwerke Kräfte entzogen werden, dieselben überfüllen nunmehr auch die akademischen Fächer und bewirken eine ungebührliche Herabsetzung des Werthes so gelehrter Arbeit. Zu keiner Zeit hat es so viele prodlose studirte Leute gegeben als jetzt, wo der Zutrang zu den Universitäten und technischen Fachschulen ein so enormer ist, zu keiner Zeit aber auch so viele stellenlose und banterotte Kaufleute, da die thörichte Vorstellung, als müsse der Knabe, der nicht gerade studiren mag, dem doch mindestens Kaufmann werden, eine erdrückende Concurrenz auf dem mercantilen Gebiete geschaffen hat. Und weiter: es ist auf diese Weise die Zahl der materiell „unproductiven“ Existenzen in ungebührlichem Verhältnisse gewachsen gegenüber der Zahl der eigentlichen Producenten und nicht zum wenigsten hieraus erklärt sich die Schwere und Hartnäckigkeit der gegenwärtigen Krisis. Daß die Vermehrung und Pflege der Mittelschule hier wesentliche Abhilfe schaffen kann, ist ganz unfraglich. Hat erst einmal eine Reihe verständiger Eltern die es vorziehen, ihren Sohn zu einem wohlhabenden Tischler oder Schlosser zu machen, als zu einem darbenenden Gelehrten oder stellenlosen Kaufmann, die Bahn eröffnet, zeigen sich an den Erbklingen dieser Wandlung ihre wohlthätigen Früchte, so ist nicht zu bezweifeln, daß ein dauernder Umschwung eintreten wird mit allen seinen segensreichen Konsequenzen. Man mag ruhig Schulgeld erheben an den Mittelschulen, man soll es sogar, denn die Mittelschule sollen nicht für Jedermann sein; man mag dann aber auch ruhig das Schulgeld an Gymnasien und Realschulen noch weiter erhöhen, — schon um den Ausfall zu decken, welchen die Schülerzahl in Folge der Concurrenz erleidet. Wer's nicht bezahlen kann, der mag dem Gymnasium fern bleiben; darin liegt keine Härte, wenn die Sache mit unbefangenerm Auge betrachtet wird; im Gegentheil kann nur gewünscht werden, daß an die Stelle der enormen Anzahl von Virtuosen des gelehrten Wissens eine größere von solchen des praktischen Könnens tritt. — Das wäre ein Segen fürs Allgemeine und für die Betroffenen überdies. Wo aber der arme Schüler wirklich in auffallendem Grade Begabung für's Studium zeigt, da bleibt ja nicht ausgeschlossen, ihm durch Freiunterricht oder Stipendien zu Hilfe zu kommen. Bereits haben einzelne Mittelschulen, wie z. B. landwirthschaftliche, ihre Leistungsfähigkeit erwiesen und den Weg gezeigt, der zur Umgestaltung unseres Schulwesens einzuschlagen ist.

der Spazierfahrt einer Einladung des Herzogs von Ratibor zum Diner.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, durch welche die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, vom 20. April d. J. auch auf die Reichsbankbeamten Anwendung finden sollen mit der Maßgabe, daß die Wittwen- und Waisengelbträge bei der Reichsbank zu einem besonderen Fonds gesammelt und verwaltet werden.

Die Nachricht der Nat. Ztg., daß der Kaiser die Vorlage betr. die Errichtung eines Reichstagsgebäudes bereits unterzeichnet habe, war verfrüht, jedoch wird die schließliche Zustimmung nicht bezweifelt. Wie verlautet, befindet sich die Vorlage gegenwärtig im Kabinete des Ministers für öffentliche Arbeiten, indem noch einige technische Punkte dabei zu erledigen sind. Ob die Vorlage dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird, ist nicht bekannt.

Der ehemalige Votchschafter des deutschen Reiches bei der französischen Republik, Graf Harry v. Arnim, ist am 19. in Rizza verschieden. Graf Harry v. Arnim war am 3. October 1824 geboren.

Der deutsche Reichstag sehte am 20. die Specialdiscussion über das Innungs-Gesetz fort. § 100 c, welcher von den durch die Innungen zu errichtenden Unterstützungsstellen handelt, wurde mit dem Zusatz eines Antrages des Abg. Dr. Böttcher (Waldeck), wonach Gesellen, die bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, so lange sie an derselben theilhaftig sind, nicht zum Eintritt in die entsprechende Innungskasse gezwungen werden können, angenommen. Zu § 100 d, der die Befugnisse der Innungsschiedsgerichte feststellt, gelangte ein Antrag des Abg. Stumm, der die Zulässigkeit des Rechtsweges gegen die Entscheidung der Innungsschiedsgerichte festsetzt, zu fast allseitiger Annahme. Nach längerer Discussion wurde Absatz 1 des § 100 e (Entscheidung von Streitigkeiten aus Lehrverhältnissen seitens der Innung, auch wenn einer der streitenden Theile nicht Innungsmitglied) in der Fassung der Kommission mit einer vom Abg. Dr. Böttcher beantragten unwesentlichen Aenderung angenommen. Dafür die gesammte Rechte und das Centrum. Bei Absatz 2 (Prüfung der Lehrlinge von Nichtmitgliedern seitens der Innung) blieb die Abstimmung zweifelhaft. Die Auszählung ergab die Annahme mit 140 gegen 123 Stimmen. Der Absatz 3 (Lehrlingsverbot für die Nichtinnungsmeister seitens der beherrschten Innungen) wurde mit 132 gegen 127 Stimmen verworfen. Der Absatz 4 (Zwang zum Beitrag für die Kranken-, Wittwen- und ähnliche Kassen der Innung) wurde gleichfalls verworfen. Der so veränderte § 100 e, wurde alsdann mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen.

Dem Reichstage ist am 21. ein Nachtragsetat zugegangen. Das Haus erledigte zuvörderst den Rest der Innungsvorlage debattelos bis auf den letzten Artikel, welcher bestimmt, daß die alten Innungen, die bis 1885 sich nicht in die neue Innung umgeformt haben, hierzu von der Centralbehörde aufgefordert resp. geschlossen werden können. Jedoch wurde auch dieser Artikel nach lebhafter Discussion schließlich genehmigt, wie ferner eine Resolution: dem Reichskanzler um Einführung von Gewerbekammern unter Berücksichtigung der inner- wie außerhalb der Innungen stehenden Gewerbetreibenden in ganz Deutschland zu ersuchen. Bei Berathung des

Tages-Nachrichten

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hörte am 21. die üblichen Vorträge, nahm die persönlichen Meldungen der zu den Frühjahrs-Übungen des Garde-Corps aus Bayern und Sachsen commandirten Officiere entgegen und empfing den Major Schmach vom Invalidenhaus zu Berlin, dem aus Veranlassung seines kürzlich stattgehabten 70 jährigen Militair-Dienstjubiläums der Charakter als Major verliehen worden ist. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Militair-Kabinete und entsprach nach

Berichts der Reichsschulden-Kommission nahm der Abg. Hermes Veranlassung, aus dem Bericht selbst die dieser Tage von dem Abg. Gremer aufgestellte Behauptung zu widerlegen, als sei der Invalidenfonds in unsicheren oder zweifelhaften Papieren angelegt. Das Haus erkannte an, daß die Kommission den gesetzlich ihr obliegenden Verpflichtungen Genüge gethan habe. — Die Liquidation der aus der französischen Kriegskosten-Entscheidung zu erlegenden Beträge wurde auf 245,886,33 M. festgesetzt. Die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1877 bis 1878 wurde dechargirt und demnächst das Gesetz betr. die Herabsetzung der Gerichtskosten und der Gerichtsvollzieher-Gebühren nach den Vorschlägen der Kommission beraten. Der Minister der Kommission Abg. Beaulieu-Marcronay bekämpfte hierbei einen Antrag des jüdischen Demokraten Payer, die Gebühr bei den niedrigeren Objecten der Streitgegenstände im Werthe von 20—2100 M. auf die Hälfte zu ermäßigen, worauf dieser von dem Antragsteller mit großer Wärme verteidigt wurde. Der Bundesminister Geh. Rath Kurbaun II erachtete die Klagen über zu große Höhe der Gerichtskosten für nicht stichhaltig, wogegen der Abg. Fehr v. D. (Württemberg) die Vorlage der Regierung als völlig ungenügend bezeichnete und an die hierauf bezüglichen in der württembergischen und der sächsischen Kammer gefaßte Beschlüsse hinwies, die aus der Anerkennung des beregten Uebelstandes hervorgegangen sind. Abg. Fehr v. Seydewitz erklärte Namens der Konservativen seine Zustimmung zu den Kommissionsvorschlägen, während der Abg. Jäger (Neuch) dem Antrag Payer zustimmte, ebenso Abg. Windthorst u. Abg. Kiefer (Freiburg i. B.). Obgleich der Standpunkt der Regierung mehrmals von verschiedenen Kommissarien verteidigt wurde, wurde der Antrag Payer mit großer Majorität und im Uebrigen die Kommissionsvorlage bis zu Titel III angenommen.

Die württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung ist am 19. in Stuttgart bei prachtvollem Wetter durch den König, welcher sich unter jubelnden Zurufen der Bevölkerung mit der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen nach der Ausstellungshalle begeben hatte, feierlich eröffnet worden.

Ausland.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 20. das Finanzgesetz in 3. Lesung angenommen und das Wüchergesetz nach den vom Herrenhause gefaßten Beschlüssen genehmigt. Der Hohenwarter Antrag, betreffend die Kompetenz des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Abgeordnetenwahl wurde an den Ausschuss verwiesen. Der Abg. Herbst hatte vorher erklärt, daß ein Eingriff in die Kompetenz des Reichsgerichts eine Verfassungsverletzung sei und daß die Linke gegen etwaige Beschlüsse Verwahrung einlege. Die Linke hatte darauf den Sitzungssaal verlassen. Namens der Ruthenen hatte der Abg. Kowalski der Herbst'schen Erklärung zugestimmt und ebenfalls den Saal verlassen. — Das neuvermählte krongrüne Paar ist am 19. in Pest eingetroffen und festlich empfangen worden.

In der französischen Deputirtenkammer verlas am 19. der Ministerpräsident Ferry den mit dem Bey von Tunis abgeschlossenen Vertrag. Derselbe wurde einer Kommission zur Vorberatung überwiesen. Hierauf begünstigte Bardoux seinen Antrag auf Wiedereinführung der Ristenwahl. Der Antrag wurde mit großer Majorität genehmigt. — Die Pariser internationale Münzkonferenz hat ihre Sitzungen bis zum 30. Juni vertagt. — Die französischen Truppen fahren in der Besetzung tunesischen Gebietes fort. Die Colonne des Generals Maunard stieß am 18. d. auf dem Marsche nach Mater auf eine Abtheilung von 2500 Arabern. Dieselben versuchten Widerstand zu leisten, wurden aber zurückgeschlagen und verloren etwa 50 Tode und Verwundete. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Verwundete. Die Einwohner von Mater haben sich sofort unterworfen. Am 20. erfolgte die Besetzung von Beja ohne jeglichen Widerstand.

Im englischen Unterhause machte am 19. Unterstaatssecretar Dilke Mitteilung über in London bevorstehende Unterhandlungen bezüglich eines neuen englisch-französischen Handelsvertrages. Im Laufe der Sitzung wurde die irische

Landbill in zweiter Lesung mit 352 gegen 176 Stimmen angenommen. — Im Oberhause erklärte am 19. Lord Granville auf eine bezügliche Anfrage, über das Aylrecht seien der Regierung keinerlei Vorstellungen zugegangen, die Ansichten Englands hierüber seien so wohl bekannt, daß solche Vorstellungen überhaupt nicht wahrscheinlich seien. Eine Teilnahme an der von Rußland unter Zustimmung Deutschlands angeregten Konferenz, um praktische Methoden zur Unterdrückung verbrecherischer Bestrebungen gewisser Associationen zu erwägen, sei nicht vortheilhaft nicht aus Sympathie mit dem Nihilismus, sondern weil die Bekämpfung und Bestrafung derartiger Bestrebungen nur durch dasjenige ausführbar sei, was die Gesetze gestatteten und seiner Ansicht nach böten die englischen Gesetze genügende Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Er stehe indeß nicht an, zu erklären, daß die Ablehnung der Teilnahme an der Konferenz der Regierung nur um so mehr die Pflicht auferlege, die Gesetze, die sie besitze, sorgfältig anzuwenden.

Der Kaiser von Rußland hat den Finanzminister Geh. Rath Abaga aus Gesundheitsrücksichten seiner Bitte gemäß seines Postens entbunden und den Gehülfen desselben, Geh. Rath Bunge, zum Verweiser des Finanzministeriums ernannt. Die Aufmerksamkeit der Regierung ist fortwährend durch den Ausbruch von Unruhen an verschiedenen Stellen des Reiches in Anspruch genommen.

Nachdem die Delegirten der Porte ihre Einwendungen zurückgezogen, sind in der am 19. stattgehabten Plenarsitzung der Kommission für die türkisch-griechische Grenzfrage die näheren Bestimmungen für die Räumung der an Griechenlands abzutretenden Gebietsstücke endgültig festgestellt worden. Das abzutretende Gebiet ist in sechs Sectionen getheilt worden, deren erste Larissa einen Monat nach Ratification der Konvention übergeben werden soll. Die zweite Section umfaßt Trifala, die dritte Kordista, die vierte einen Theil des Distrikts Gassiona, die fünfte Arta, die Uebergabe dieser Sectionen hat zwei Monate nach Ratification der Konvention zu erfolgen. Die sechste Section, Volo, soll, da daselbst das genannte Kriegsmaterial concentrirt wird, erst zu einem späteren, jetzt noch nicht festgestellten Zeitpunkte übergeben werden. Die Unterzeichnung der Uebereinkunft steht unmittelbar bevor.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Eisenberg (Mtenburg). Der Stand des Wintergetreides ist nicht zum besten, Korn, Weizen und Raps haben viel gelitten und stehen sehr dünn.

Eisleben, 18. Mai. Der verstorbene Lehrer Kunze hat nicht nur einige, sondern an 200 Pilze entdeckt, die nach ihm benannt sind. Sein Name ist in allen Ländern bekannt.

Gewaltig betrunken muß dieser Tage ein Geschäftsmann in Chemnitz gewesen sein, denn als er am Morgen erwachte, bemerkte er mit großem Schrecken, daß er ohne Rock, Mütze, Weste, Stiefelknoten und Cylinderhut (letztere mit ziemlich starker goldener Kette und daran befindlichem Medaillon im Werthe von über 150 Mark) nach Hause gekommen war. Bis jetzt hat sich der Mann noch nicht befinden können, wo er sich der Sachen entledigt hat.

Vermischtes.

Göttingen, 18. Mai. Aus Anlaß der neuerdings in Kraft getretenen Polizeiverordnung, wonach der Schluß aller öffentlichen Lokale auf 12 Uhr festgesetzt wird, hat sich der Studirenden eine große Aufregung bemächtigt, welche gestern und heute zu erheblichen Unruhestörungen führte. Unter Ausbietung von 60 Mann Militär wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Man hat keine Achtung mehr vor der Polizei und verhöhnt dieselbe bei jeder sich des Nachts bietenden Gelegenheit. In der letzten Nacht ist eine Anzahl Militär zu Hilfe gekommen und hat einige Platzpatronen verschossen. Man antwortete seitens der Studenten damit, daß ein Strom von 12—1500 Menschen vor das Haus des Bürgermeisters zog und sämtliche Fenster einwarf. Die Folge waren Verhaftungen in großem Maßstabe: 212 Studenten, ein Fünftel aller Göttinger Studirenden wurden eingesteckt: die übrigen drehen die Gasflammen aus, brannten

bengalische Flammen, Schwärmer, Frösche u. ab und zogen theils zu Fuß, theils vierpännig auf ein benachbartes Biedorf, wobei sie be- und anzügliche Lieder sangen („O alte Burschenherrlichkeit; Freiheit, die ich meine; Nach Hause gehn wir nicht; Ich weiß nicht, was soll es bedeuten; Muß ich denn, muß ich denn u.“). Die Wache und die Carcer reichten nicht aus, um die Studenten zu fassen und man brachte 63 Studenten in das — Gefangenenhaus, wo man sie heute Nachmittag verhört wird. Es herrscht eine große Aufregung, die Studenten wollen die Universität verlassen und Göttingen hat trübe Tage vor sich.

In München sind die ersten Kirchen angekommen. Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pf.

Die diesjährigen Gerichtsserien werden im gesammten Reichsgebiete am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen.

Im Ausstellungspalast der frankfurter Ausstellung sind belgische Telephone aufgestellt, welche mit dem kleinen Musikpavillon direct in Verbindung stehen, so daß das Publikum im Ausstellungspalast die Concerte durch das Telephon anhören kann.

(Die Wortscht von derheine.) Ein Soldat der nach Zwitau gelegten Garnison hat folgenden Brief nach seiner He math gelangen lassen: „Zwitau, den 20. April 1881. Znnigtgeliebte Eltern! Die große Wortscht, die Ihr mir geschickt habt, ist eine sehr schöne Wortscht; hier in Zwitau hamje och Wortscht, aber die Zwitawische Wortscht ist noch lange nicht so, wie Eure Wortscht, Znnigtgeliebte Eltern, über Eure Wortscht hab' ich mich recht gefreut, und wenn ich derheine wäre, da würde ich jetzt gewiß manchen Happen Wortscht essen. Wenn Ihr wieder Wortscht macht, da schickt mir doch wieder eine Wortscht, um die schöne Wortschtuppe komm' ich emal, übrigens ist es mir eigentlich Wortscht, ob ich die Wortscht hier in Zwitau esse oder derheine. Euer treuer Sohn.“

— Friedrich Wilhelm VI. hatte einmal ein Theater besucht, wo grade ein so langweiliges Stück gegeben wurde, daß der König es vorzog, sich schon nach dem zweiten Acte zu entfernen. — Aus seiner Loge mit seinem Adjutanten tretend, fand er in dem Vorgemach der Loge seinen Lakaien fest eingeschlafen. — Der König wendete sich an seinen Adjutanten mit den Worten: „Der Kerl muß jedenfalls während des Stückes gehorcht haben!“

— Fritz Käpernick, der bekannte Berliner Schnell- und Dauerläufer konkurirt jetzt sogar mit Pferden. Am vergangenen Sonntag hat er im „Neuen Hofsäger“ das englische Rennpferd Alice „glänzend geschlagen.“ Was doch „homo sapiens“ nicht Alles um's liebe Geld thut.

— Schweizer Militäranekdote. Hauptmann: „Trümmer, trümmeleht m'r eis.“ — Tambor: „Mer trümmeleht nit.“ — Hauptmann: „Ich sag'n üch, ihr trümmeleht m'r eis.“ — Tambor: „Und mer trümmeleht emol nit!“ — Hauptmann: „Jetzt frag' i üch, warum trümmeleht ihr nit?“ — Tambor: „Mer chönnet's nit.“

Einfach und praktisch. Die Zigeuner wenden ein einfaches Mittel an, um das mit der üblichen Zellerammlung beauftragte Mitglied der Kapelle zu kontrolliren. Derjenige, welcher zur Zeller-Kollekte bestimmt ist, bekommt in die rechte Hand den Zeller, in die linke Faust eine — lebendige Fliege, welche er während seines Pundganges gefangen zu halten hat. — Eine einfache und untrügliche Kassenkontrolle.

Auch ein Vorzug. In einem Provinzialblatte las man folgende Annonce: Ich suche für mein Gut Weida eine Mamsel, einen Kutischer und einen Keitknecht. — Dragoner erhalten den Vorzug. Martens, Gutsbesitzer.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— Karbolsäure. Nichts ist den Insekten, Vögeln und Ragethieren, gegen welche man die Gewächse schützen muß, mehr zuwider, als der Geruch der Karbolsäure. Legt man die Säure, wie Erbsen, Bohnen, Linfen, Mais u. vor dem Säen 12 oder 24 Stunden lang in sehr verdünnte Karbolsäure, so rührt kein Wurm, keine Kröhe, kein Maulwurf sie an. Die Samenkörner erleiden durch die verdünnte Säure keinen Schaden. Einem mit dieser Substanz bespritzten Bäumchen kommt kein Hase nahe. Auch Ratten und Mäuse werden durch den Geruch vertrieben. —

Tivoli-Theater.

Am Sonntag den 22. Mai fand vor einem vollbesetzten Hause die Eröffnung unserer Sommerbühne im Tivoli statt. „Die Laubhauke“ wird gewiß alle diejenigen befriedigt haben, welche, ohne höhere Kunstaussprüche zu stellen, gekommen, um in eine Abend hindurch durch eine ganze Reihe komischer Szenen aufheitern zu lassen. Diese Erwartungen sind, wie gesagt, wohl alleseitig erfüllt worden, obgleich das Stück, wenn schon eine fesselige lustige Szenen und Charaktere enthielt, nicht immer durch die Neuheit und Gebiegenheit seiner Witze brillirte. — Was nun die Aufführung betrifft, so haben ihre Rollen recht brav vertreten: die Darstellerin der Titelrolle, Frä. Sasse, sowie die Herrn Otto Conradi (Küpfeling) und Herr Gerstel (Oberinspector Kelmfuß).

Im Uebrigen enthalten wir uns vorläufig noch eines näheren Eingehens und weisen bloß darauf hin, daß am Dienstag

„Die bezähmte Widerspenstige“ von Shakspeare (Beifug von Weinhardt) gegeben wird, wobei wir Gelegenheit haben zwei neue Mitglieder Frä. Hoffmann und Herrn Rudolf Deutsch, kennen zu lernen. **G.**

Literarisches.

Im Verlage von Lud. Hoffstedter in Halle a/S., Poststraße, neben dem Landgericht, ist „ein Führer durch Halle und die Halle'sche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ erschienen, der gegen frühere Ausgaben des Führers vielfach gefährt, gleichwohl manches verbessert und vervollständigt bringt, so daß wir Jedem der bei dem Besuche der Ausstellung Halle gleichzeitig selbst, seine Besichtigungen und Umgebungen kennen lernen will, nur empfehlen können. Dieser Führer ist in der genannten Verlagsbuchhandlung in 2 Ausgaben erschienen, die 75 Pf. und 50 Pf. kosten und sich nur darin unterscheiden, daß in der Ausgabe zu 50

Pf. der Plan von Halle in kleinerem Maßstabe als in der zu 75 Pf. enthalten ist.

Predigt-Anzeigen.

Am **Himmelfahrtstage** (26. Mai) predigen:
 Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Krausoff
 Nachmittags: Herr Conf. Rath Leufchner.
 Stadtkirche. Vormittags: Herr Pastor Heinlein.
 Nachmittags: Herr Diac. Scholz.
 Fröh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.
 Herr Pastor Heinlein. Anmeldung.
 In Anschluß an Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Scholz. Anmeldung.
 Neumarktskirche: Herr P. b. Marr.
 Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
 Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Bekanntmachungen.

Irene.

Am Himmelfahrtstage Spaziergang nach Döllnitz. **Sammelplatz:** Neuschauer Schleuse Weggang präc. 2 Uhr.

G. Körner,

Gotthardtsstr. 3,
 empfiehlt
Damenkoffer, gr. Herrnkoffer, Handkoffer, Umhängetaschen, Handtaschen, Damentaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen, Hosenträger, Spazierstöcke u. d. m.

Von Dienstag den 24. d. M. findet die Ausstellung der Gewinne der 2. Sächsisch-Thüringischen Pferde-Lotterie täglich von 3—5 Uhr statt. Donnerstag den 26., Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. d. M. von 3—7 Uhr Entree 20 Pfg. Wer in der Ausstellung ein Loos kauft erhält das Eintrittsgeld zurück.

2 feldhüter,

zuverlässige energische Leute werden für Rittergut Wendisch und Delitz a. B. zum baldigen Antritt gesucht.
 Penkendorf, b. Halle a. S.
Zimmermann, Amtsrath.
 Ein mit guten Zeugnissen versehenener zuverlässiger Knecht, der zugleich als Hausknecht mit thätig ist, wird gesucht im Gauhof zum **Löwen in Schafstedt.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Attefte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifug der Frantirungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großkreutzbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch **G. Kofs** in Merseburg.

Augenleiden! Augenkrankhe

die gänzlich Befreiung von ihnen

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Auction in Merseburg.
 Mittwoch d. 25. Mai d. J., v. Vorm. 9 Uhr ab, sollen in der **Louis Naumann'schen Konkursmasse** im hiesigen Rathskellersaale 1 gold. Uhr u. dergl. Sette, einige Möbel wobei 1 **Trumeau** und andere Spiegel, Haus- und Küchengerät, Betten, Lein-, Bett- und Tischwäsche, Herren-Aleidungsstücke, sowie noch mehrere Herrenhüte, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Das Pianoforte und die Ladeneinrichtung sind verkauft.
 Merseburg, den 18. Mai 1881.
Pedkoff sen.,
 Gerichtlicher Verwalter der Naumann'schen Konkursmasse.

Sämmtliche Oel- & Wasserfarben trocken oder mit Firnis verrieben zum Anstrich fertig,
Fussbodenlack, Möbellack, Eisen- & Lederlack etc., deutsches und französisches **Terpentinöl,** feinsten gekochten hellen und weißen **Firniss,** trocken und flüssigen **Siccativ** in der **Proguen- & Farben-Handlung von Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Es ist mir von der
Gräflich Westfälischen Berg-direction in Wicklitz b. Karbitz in Böhmen
 der Alleinverkauf der Kohlen übertragen und empfehle ich diese vorzügliche Böhmiscke Kohlen in Lohrps, Fuhrnen und einzelnen Centnern.
Ed. Klaus.

Gute Kapital-Anlage.
 Zu einem reellen, lukrativen Geschäft, in welchem ich bereits mit 20000 Mark arbeite und welches durch Paarmittel noch bedeutend vergrößert werden kann, suche ich einen stillen Theilnehmer mit 3 bis 6000 Mark bei vollständiger Siderstellung derselben und unter Garantie eines Reingewinns von 25 % der Baar-Einlage. Offerten erbeten sub **L. G. 355** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Grundstücksverkauf.
 Ein in Neuschberg belegenes aus 2 Wohnhäusern, einer Scheune und 3 Morgen Gartenland bestehendes Grundstück, für Gärtner vorzüglich geeignet, ist sofort billig zu verkaufen.
 Merseburg, Breitestr. 13.
R. Pauly,
 Actuar a. D. u. ger. Taxator.

J. G. Knauth & Sohn,
 Merseburg gegründet 1845

empfehlen in größter umfangreichsten Auswahl sämmtliche Bedarfsartikel: Herren-, Knaben- und Kinderhüte und -Mützen. Gummi-träger, Patent-Gummiträger, Geradhalter, Slipse, Vorhemdchen. Alle Sorten Handschuhe und Gummi-Regenröde. Hüte in Seite (Cylinder), Filz, Stoff, Lein und Stroh von den feinsten bis zum ordinärsten und geben bei reeller Bedienung Alles zum billigsten Preisen ab. Alle Reparaturen und Bestellung an Hüten und Mützen werden pünktlich ausgeführt.

Alle Sorten Handschuhe und Gummi-Regenröde. Hüte in Seite (Cylinder), Filz, Stoff, Lein und Stroh von den feinsten bis zum ordinärsten und geben bei reeller Bedienung Alles zum billigsten Preisen ab. Alle Reparaturen und Bestellung an Hüten und Mützen werden pünktlich ausgeführt.

D. D.



Der bewährteste
magenstärkende und erwid-
mende, Appetit und Verbau-
ung unterstützende Magen-
queur ist der wohlgeschmeckende,
überall beliebte **Dr. Bergelt's**
Ragenbitter von **Richard**
Baumeyer in **Gloucha**. Er
wird verkauft in Originalfl. à 2
Mark und Reisel. à 75 und 40
Pf. in **Merseburg** bei **Otto**
Schauer.

C. W. Hellwig,
Markt 3,

empfehl: **Kurzwaaren, Messer,**
Schereen, Werkzeuge, Flemmen
und Brillen.

Silberne Taschenuhren,
goldene Remontoirs
habe ich zu verkaufen

Will. Hellwig.

Schwächezustände
werden bei alten und jungen
Männern dauernd unter Garantie
geheilt durch die weltberühmten
Oberstabsarzt Dr. Müller'schen
Miraculo Präparate

welche dem erschlafften Körper
die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum**
Braunschweig.

Specialität!

Echt böhm. Kellfedern,
billige Betten,
das vollständige Gefest von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier

B. Levi,
Delgrube 4,
früher **Gotthardstraße.**

Bergmann's
Thierschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nicht sie unbedingt alle Arten Hautun-
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit
eine r.ine, blendenweiße Haut. Vor-
rätig à Stück 50 Pf. in den beiden
Apotheken.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und
Rückenmagen, Kopf-, Bands- und Fußgicht,
Gichtreihen, Rücken- und Kniegicht.
In Packeten zu 1 Mark und halben zu
60 Pf. bei **Cuskov Lott.**

Formulare

für **Standesbeamte**
empfehl

A. Leidholdt,
Buchdruckerei

Ausverkauf.

Wegen gänzlichlicher Aufgabe des
Geschäfts empfehle ich noch eine Partie
Koffer in allen Größen, feine und
ordinäre, sowie eine Auswahl **Damer-**
koffer, deutsche und französische **An-**
fängetaschen, Schürkränzchen und
Wappen, Plattirre, einfache u.
doppelte **Bruchendagen** u. dgl. m.
zu herabgesetzten Preisen bei
Julius Hammer,
Weißenfeller Str. 9.

Wegen Verlegung des **Con-**
spectors Herrn Lucas ist die **Herr-**
schaftliche Etage im **Hause **Pollacke****
Str. 32 von jetzt ab zu vermieten
und **1. October** zu beziehen.

Holz Versteigerung.

In der **Königl. Oberförster Pödelitz,** auf dem **Unterforste Pödelitz,** sollen
1. am Donnerstag den 2. Juni cr.,

folgende **Hölzer:**
1) Die im Termin am 7. April cr. unverkauft
gebliebenen Nuz- und Brennholzer
District 27 und Totalität:
50 Stück **Eichen-Stämme** zu 26,18 fm,
12 " **Buchen-** " 10,67 "
25 " **Eichen-Zangen** = 0,33 "
249 rm **Eichen-Kloben** und **-Knüppel,**
38,5 " **Buchen-** " "
29,5 " **Birken- und Alpen-Kloben** und **-Knüppel,**
ca. 650 " **diverse Reiser.**

2) An noch nicht ausgestell. n Hölzern
District 31:
44 Stück **Eichen** zu 62,81 fm,
District 23:
14 Stück **Eichen** zu 9,66 fm
3 " **Buchen** zu 2,55 "
20 rm **Eichen- und Buchen-Zehet,**
135 " **diverse Reiser.**

II. am Donnerstag den 9. Juni cr.,
District 26, Weidenau:
5 rm **Eichen-Scheit,**
30 " **Altreiß,**

jedesmal Vormittags 9 Uhr,
gegen **Bezahlung** an die **Königliche Forstfasse** zu **Freiburg a/M.** öffentlich
versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit in **Jahns Haus** in
Freiburg a/M. einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und
Stelle sich unterrichten.

Freiburg a/M., am 19. Mai 1881.

Königliche Oberförsterei.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das dem **Handarbeiter**
Karl Bau zu **Merseburg** gehörige im **Grundbuche** von **Köpschen** geschl.
Band 1. Blatt 39 eingetragene **Bauerngut Nr. 36** daselbst, bestehend aus:

- a) **Wohnhaus** mit Hofraum und **Fausgarten,**
 - b) **Stallgebäude,**
 - c) **Schweinefistal,**
 - d) **Scheune,**
- zum jährlichen **Nuzungswerte** von **45 Mark**
am 21. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger **Gerichtsstelle** **Zimmer Nr. 3** versteigert und
22. Juni 1881 Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger **Gerichtsstelle** **Zimmer Nr. 3** das **Urtheil** über den **Zuschlag** ver-
kündet werden. Der **Nuzungswert**, nach welchem das **Grundstück** zur **Ge-**
bäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt **45 Mark.**

Der **Auzug** aus der **Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle** sowie
beglaubigte **Abshrift** des **Grundbuchblattes** können in unserer **Gerichtsschreiberei**
Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche **Eigenthum** oder anderweite, zur **Wirksamkeit**
gegen **Dritte** der **Eintragung** in das **Grundbuch** bedürfende, aber nicht ein-
getragene **Realkrechte** geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben
spätestens im **Versteigerungs-Termine** anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren
Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 16. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht. Abtheilung II.

Meinen werthen Kunden zur **Nachricht** daß der **Neubau**
meines **Dfens** vollendet ist.

Mauer-, Dach- und Brunnensteine c.
sind in altbewährter **Güte** und **heute** ab **jeden Tag** zu haben.

Otto Haase, Ziegeleibesitzer.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die **Wirkung** dieser **Seife** bei **späterer** **rauh**er **Haut** ist so **überraschend**
daß sich **Niemand,** der diese **Seife** nur **einmal** **gebraucht** hat, einer **andern** **Loi-**
settenseife wieder **bedienen** wird.

Vorrätig à **Stück 50 Pf.** in **feinen** **Apotheken.**

Vorbis. Gasthof zum Kronprinz.

Donnerstag den 26. Mai 1881

Humoristisches Concert,

der **Leipziger Quartett** und **Concertsänger**
Herrn Gäme, Zimmermann, Hofmann, Daader, Bitter
und **Peide.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 40 Pf.
Genüßreiche Etunden verbürend **ledet** **freundlichst** ein
Carl Linke, **Gastwirth.**

Radfelgen und Speichen

offeriren in **verschiedenen** **Sorten,** in **trockner** **guter** **Qualität** bei **billigster**
Preisstellung.
Laucha a. Unstrut. Handtrock & Herfurth.

Tivoli-Theater.

Dienstag d. 24. Mai 1881
Erstes Auftreten von **Frl.**
Marie Hoffmann u. **Hrn.**
Rudolf Hentsch.

Die bejähmte
Wiederspenstige
Lustspiel in 4 Acten von **Shakespeare**
deutsch von **Deinhardtstein.**

Mittwoch d. 25. Mai 1881.
Erstes Auftreten des **Direct.**
Jos. Conradi.

Die Drauschau Friedrich's des
Großen.

Historisches Lustspiel in 4 Acten von
G. Krüsemann.

Die Direction.

Rischgarten.

Mittwoch den 25. Mai 2. Abonne-
ment-Concert. **Anfang** **Abends 7 1/2**
Uhr.
C. Schütz,
Königl. Musik-Diregent.

Gasthof zum
„Ritter St. Georg“

Himmelfahrt **früh 9 Uhr**
Speckkuchen.
C. Fuchskel.

Am Himmelfahrtstage
Donnerstag den 26. März findet im
Garten des **Herrn Gastwirth Marx**
zu **Burgliebenau** ein

Gesangs-Concert

statt. **Die Direction.**

Dom. Schkopau
verkauft 3 noch
brauchb. Acker-
pferde.

Bekanntmachung.

Das **unbesetzte** **Beheten** der **Gräben**
an der **Chaussee** vom **Hospitalgarten**
bis an die **Judenbrücke,** sowie das
Darauflassen von **Fühnern** und **Enten**
wird **hiermit** auf den **Zeitraum** von
6 Jahre bei **2 Mark** **Estrafe** **verboten.**
Martin. Pächter.

Wiesen-Verpachtung

im hiesigen **Hospitalgarten.** **Mitt-**
woch, den 25. d. M., Nachm. 4
Uhr soll die **zur** **Verfasser** in **Ken-**
berg **gehörige** **Wiese** in **Löhener**
Nur von **c. 3 Mg.** im **Hos-**
pitalgarten zu **Mer-**
seburg **meistl.** auf **3 Jahre** **ver-**
pachtet werden, wozu ich **Pactlustige**
hiermit **einlade.**

Merseburg d. 19. Mai 1881.
Hindfleisch,
Nr. Auct. Com. i. Auctr.

Klassensteuer-Rec-
lamations-Formulare

sind **stets** **vorrätig** in
A. Leidholdt's **Buchdruck.**

(fr. **Jurk.**)

Ein **Ruh** mit dem
Kalbe **steht** zu **verkaufen**
im **Gasthofe** zu **Wal-**
lendorf.

Wir **ist** ein **grauer**
Jagdhund mit **weißer** **Brust**
u. **weißer** **Spitze** im **Schwanz**
ugelassen. **C. Kundt, Kriegerdorf.**

Ein **festes**
Schwein

ist zu **verkaufen** **Rosenthal 19.**
(Hierzu eine **Beilage.**)

Redaction, Druck und **Verlag** von
A. Leidholdt in **Merseburg.**

Von der
Gewerbe-Ausstellung
zu Halle.

Am Sonntag den 15. Mai wurden Nachmittags an der Kasse der Ausstellung 1321 Tagebillets gelöst.

Montag den 16. d. M. war die Ausstellung etwas zahlreicher besucht, indeß schien der von der Wetterwarte der „Magdeburgischen Zeitung“ vorhergesagte und wirklich eingetroffene Wind auf den Besuch einen ungünstigen Einfluß auszuüben. In dichten Wolken wehte der Staub über das Ausstellungsterrain dahin, so daß ein Verweilen auf demselben geradezu zur Unmöglichkeit wurde.

Auf dem hiesigen Ausstellungsplatze hat der Brückenwaagenfabrikant, Herr W. M. Mollnau eine Personenwaage ausgestellt, für deren Benutzung 10 Pf. pro Person zu entrichten sind. Die ganze Einnahme hiervon wird seitens des Herrn Mollnau der hiesigen Armenkasse überwiesen werden; es sind am Eröffnungstage bereits 14 M. 10 Pf. vereinnahmt worden.

Die Maschinenhalle hat einen schönen Schmuck erhalten. Unterhalb der Fenster ist ein Fries angebracht, der aus einzelnen, zwischen den Profilen angespannten, blau gemalten Leinwandfeldern besteht, auf denen abwechselnd Spruchbänder mit Sprüchen oder auf die Industrie bezügliche Embleme in gelben Farbentönen angebracht sind. Einige dieser Sprüche mögen hier mitgetheilt werden:

- 1) Dampf und Geist gepaart,
Hat viel Müß' erpart.
- 2) Müß' die Zeit und bleib' nicht stehen,
Sonst wirft Du zurücke gehen.
- 3) Alle wissen guten Rath,
Nur der nicht, der ihn nöthig hat.
- 4) Muthig bei der Arbeit,
Demüthig beim Gebet.
- 5) Wer nicht erwirbt,
Verdirbt.
- 6) An des Nichtsthuns Pfast,
Erschlafft die Kraft.
u. s. w. (N. 3)

Vermischtes.

— Ueber die letzten Tage Franz Dingelstedts bringen die Wiener Blätter mancherlei bemerkenswerthe Mittheilungen. Bis zum letzten Moment war Dingelstedt bei Bewußtsein und konnte die an ihn gerichteten Fragen mit Ja oder Nein beantworten. Er ist ohne schmerzlichen Todeskrampf verschieden. Das Gesicht des Todten zeigt keine Spur eines Schmerzes. Die geistvollen Augen sind geschlossen, aber über dem ganzen blassen Antlitz ruht ein Ausdruck voll geistiger Vornehmheit, um den Mund spielt ein stilles feines Lächeln, die Abschiedsmiene des geistreichen Philosophen auf dem Krankenbette, welcher füßt, daß er bald allen Leiden des irdischen Daseins entrückt sein wird.

Hamburg, 15. Mai. Die Hamburg-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat den Verlust zweier ihrer tüchtigsten und ältesten Kapitäne zu beklagen, deren Tod in gewissen Zusammenhange mit einander zu stehen scheint. Am 1. Mai starb in Hamburg kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Frisia“ nach New-York Kapitän John M.eyer ein wind- und wettergehardeter Seemann, an dem alle Passagiere, die auf seinen hundertfachen Reisen mit ihm den Ocean gekreuzt hatten, mit unerschütterlichem Vertrauen hingen. Er erlag einem Herzschlage. Die Nachricht wurde sofort per Kabel an die Filiale der Gesellschaft in New York telegraphirt. So erfuhr den Tod Meyers auch der Führer des kurz vorher in New-York angekommenen Dampfers „Herder“, Kapitän Brandt, ein alter, treuer Freund des Verstorbenen. Die Nachricht erschütterte ihn aufs Tiefste. Er zog sich in seine Kajüte zurück und ließ sich von niemandem sprechen. Am Abend fand

man ihn auf seinem Bette todt liegend. Die ersten Nachrichten sagten, daß auch Kapitän Brandt in Folge der Gemüthserschütterung vom Herzschlage betroffen worden sei, bald aber stellte sich die Wahrheit heraus, daß er in seiner Niedergeschlagenheit Hand an sich selbst gelegt und sich die Kehle durchgeschnitten habe. Im Hafen von New-York, wo beide Kapitäne sehr bekannt und beliebt waren, hat der Vorfall ungeheures Aufsehen erregt. Als Zeichen der Theilnahme wehten von vielen Schiffen die Flaggen Halbmaß. Am 4. Mai fand auf dem „Herder“ ein Trauergottesdienst für Kapitän Brandt statt. Seine Leiche wird nach der Heimath übergeführt werden.

Buarest. (Eine Krone aus Stahl.) Die rumänische Königskrone wird nicht aus Gold, sondern aus Stahl und zwar aus einer aus Plewna erbuteten türkischen Kanone angefertigt werden. Dagegen wird die Krone der Königin aus Gold sein.

(W. Fremdenblatt.) (Im Hofbräuhaus.) Franzose (zum Münchener): „Wir sind reich Nation, 5 Milliarden gezahlt und nix davon verspürt.“

Münchener: „Wir ah nüt.“
Frau (die einmal den linken Fuß gebrochen und davon einen sogenannten Klender zurückgehalten hat): „Au! au! mein Fuß, wir kriegen ander Wetter.“

Mann: „Unbeforgt, liebes Weib, Klinkerfuß prophezeit beständiges Wetter.“
Frau: „Ach was, mit Deinem Klinkerfuß Mein linker Fuß ist Klinkerfuß!“

Irma.

Novelle von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schnell flog draußen der leichte Wagen mit den beiden Freunden dahin. Erich blickte sinnend in die Ferne, Eugen schaute fröhlich und doch traurig in die Gegend hinaus, vergebens bemüht, ein Gespräch mit dem neben ihm Sitzenden anzuknüpfen. Eben fuhr der Wagen am Schwedenhofe vorüber, der so verlassen wie früher datag. Sanden wies auf das öde Stück Land hin:

„Dort, der Schwedenhof!“

„Ich sehe ihn,“ meinte der Andere, „Franz hat mit seiner Prophezeiung nicht so ganz Unrecht gehabt, der arme Kerl, der Zigeuner thut mir leid, schon um seiner schwarzlockigen Tochter willen. Wir brachte Hohenfeld Glück, ihm Unglück.“

„Und mir,“ fügte Erich hinzu.

„Oho!“ lachte Reesen jetzt laut, „Du spaßest! Wahrhaftig es ist ein Glück, Erich, daß Du endlich diese Leichenbatteriemene ablegst, lange genug hast Du sie widerlich getragen. Nun, Du kannst spaßen, also bist Du auch wieder der alte lustige Sanden.“

Erich hatte schweigend den Worten des Freundes gelauscht.
„Wer sagt Dir, daß ich spaße,“ entgegnete er dann trocken.

„Weil Dein Unglück nur in einer fixen Idee beruhen kann. Du und unglücklich! Geh' mir mit solchen Reden! Weist Du nicht, wie Du, Du selbst über sentimentale Menschen spottetest und sie Narren nanntest?“ war die Erwiderung.
„Ich bin in den Wochen, die wir hier verweilten, klüger geworden und werde meine frühere Ansicht jetzt nicht mehr verteidigen. Wie ich Dir sage, der Franz hat Recht prophezeit, der Schwedenhof bringt Unglück, der Zigeuner und ich, wir Beide haben darunter zu leiden.“

Reesen sah seinen Nachbar forschend an.
„Du bist krank, Erich, oder —“

„Nun,“ fragte der Graf.

„Verlebt,“ schloß der Andere den angefangenen Satz.
Beide schwiegen. Erich nahm schweigend eine Cigarre aus seinem Etui, zündete sie an und blies den Rauch in die Luft. Eugen folgte seinem Beispiel.

„Krank bin ich nicht, von der Liebe bin ich kurirt, aber trotz alledem fehlt mir doch etwas,“

meinte dann der Graf. „Nun und was?“ drängte Reesen.

„Das ist es ja eben,“ lachte Sanden kurz, „ich leide und weiß nicht woran. Ich bin krank und weiß nicht, was mir fehlt.“

„Du kennst jene Sage vom Wampyr,“ fuhr Erich dann fort, „fast möchte ich sagen, sie ist Wahrheit, und ein Wampyr raubt mir Blut, Leben und Lust.“

„Dich quält etwas, Du grübelst über etwas nach, willst Du Dich mir nicht anvertrauen? Ich denke, Du kennst mich als Deinen Freund.“

Sanden drückte ihm schweigend die Hand.

„Ich sagte es Dir, Eugen, mein Unglück stammt vom Schwedenhof. Mehr kann ich nicht sagen. Ich muß fort von hier, fort aus dieser Gegend, andere Gesichter und andere Menschen sehen, das wird mich heilen.“

Damit wandte er sich ab, und Reesen vermochte ihm kein Wort mehr zu entlocken. Schweigend dachte er einige Zeit über die Seltsamkeiten des Freundes während der Anwesenheit in Hohenfeld nach, er vermochte keinen Grund zu finden, Erich hatte sich in den größten Contrasten gezeigt, Anfangs fühlte er mit dem Zigeunermädchen tiefes Mitleid, nachher beachtete er sie gar nicht, wie hing das zusammen?

In der Residenz hatte er mit Humor und Laune von seiner bevorstehenden Vermählung mit Ida von Hohenfeld gesprochen, und den Freund scherzhaft aufgefordert, um seine Schwester zu werden, damit sie an ein und demselben Tage ihre beiderseitige Hochzeit feiern könnten, im Schlosse selbst hatte er durch seine Nichtachtung die stolze Dame, die seine Gemahlin werden sollte, auf das empfindlichste beleidigt, heiter und froh begann er die Reise, in einer Stimmung, die fast an Erübsinn grenzte, kehrte er zurück. Reesen vermuthete zuerst, daß die wilde, schwarzlockige Irma auf seinen leicht erregbaren Freund einen tieferen Eindruck gemacht, aber auch von dieser Ansicht war er zurückgekommen, als er sah, daß Erich sich gar nicht um das fremde Mädchen mehr bekümmerte. Der leichtlebige Sanden war ihm ein unlösbares Räthsel geworden, und jemehr er die Lösung zu suchen trachtete, um so mehr verwirrte er sich im Labyrinth seiner Muthmaßungen. Erich wollte sich ihm nicht anvertrauen, also mußte er sich gebulden. Bald auch verschwanden die Sorgen um den Freund, und die liebliche Gestalt der Braut tauchte vor seinem geistigen Auge auf.

Die Fahrt währte immerhin einige Stunden und doch waren beide Reisende überrascht, als der Wagen am Bahnhof hielt. Nur noch wenige Minuten Zeit waren bis zum Abgange des Zuges nach der Residenz übrig, und Reesen eilte schnell zum Billetschalter, um zwei Billets zu lösen. Auf dem Perron vor dem zur Abfahrt bereitem Zuge erwartete ihn Sanden. Eugen sprang schnell in das geöffnete Coupee und Erich wollte ihm folgen, als er plötzlich zurücktrat.

„Adieu, Eugen, ich bleibe hier,“ rief er hastig.
Der Angeredete, wie Franz, der Kutscher, der respectvoll vor dem Wagen stand, waren wie aus den Wolken gefallen. Zu erklären vermochte er sich diese plötzliche Willensänderung keiner von ihnen Weiden, Franz schwieg, aber Reesen fragte erstaunt:

„Aber was bedeutet dieser plötzliche Entschluß? Weshalb willst Du bleiben? Was wird man im Schlosse dazu sagen?“

„Das Reetere eben will ich wissen. Adieu.“
Er reichte ihm schnell nochmals die Hand und trat dann zurück, da sich der Zug bereits in Bewegung setzte. Noch einige Winke und letzte Grüße von beiden Seiten und sie waren getrennt. Franz stand sprachlos während der ganzen Scene da und blickte nur auf seinen Herrn, der augenscheinlich die vorausschicklichen Folgen seiner Handlung überlegte. Langsam schritt er dann in das Bahnhofsgelände zurück, Franz folgte.

Plötzlich drehte sich der Graf um und der Kutscher blieb erschrocken stehen.

„Franz,“ begann der junge Herr sehr ernst, „Gnädiger Herr!“ antwortete der Kutscher unterwürdig.

„Franz, wenn Dir etwas an meiner Gunst liegt, so wirft Du Niemandem in Hohenfeld sagen, daß ich zurückgelieben und nicht abgereift bin.“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Die beste Maitur.



Bei Personen, deren Beruf eine vorherrschend sitzende Lebensweise nöthig macht, was namentlich bei vielen Beamten der Fall ist, stellen sich nach kurz oder lang Störungen des Verdauungsapparates ein, die Appetitmangel, Beschwerden und Blähungen nach der Mahlzeit, Aufstößen von Gasen, Anschoppungen der Leber oder Hämorrhoiden erzeugen und fast immer lästige Unregelmäßigkeiten in den wichtigsten Funktionen der Organe herbeiführen.

Die beste Blutreinigungskur, die diesen Uebelständen rasch und dauernd ohne die geringsten nachtheiligen Folgen vorbeugt, ist während 3 bis 4 Wochen im Frühjahr und Herbst der tägliche Genuß einiger Gläschen **Bernhardiner Alpenkräuter Magenbitter** von **Wallrad Ottmar Bernhard** in München, Zürich und Kuffstein.

Ohne sich im Beruf oder in der gewohnten Lebensweisen stören lassen zu müssen, haben laut Attesten durch dieses herrliche, diätetische, mildeste wirkende Genußmittel Tausende ihre Gesundheit, frühere Arbeitslust und Lebensfreude wieder hergestellt. Man achte bei dem Bezug nur genau auf die Firma des Fabrikanten **Wallrad Ottmar Bernhard**.

Der Bernhardiner Alpenkräuter Magenbitter von Wallrad Ottmar Bernhard in München hat mir gegen mein schweres seit 20 Jahren hartnäckiges Magenleiden nicht nur rasche, sondern auch anhaltende Hilfe geschaffen, indem ich nun vollständig gesund bin, was ich hiermit wahrheitsgetreu bestätige und allen Magenleidenden zur Kenntniß bringe und diesen achten Magenliqueur Jedermann bestens empfehle.

Gläse i. Westfalen, 24. Mai 1881.

Job. Becker, Schneidmstr.

Dieser allein achte Bernhardiner ist in Flaschen à M. 4. Mk. 2. und Mk. 1.05 ächt zu beziehen in Merseburg bei Herrn **Oscar Leberl**, Burgstraße 16, **Markfrankfurt: Gustav Elbe, Sächsisch: R. H. Nietzsche, Rebra: C. W. Kabisch, Pagan: M. Haase.**

Zeugniß. Hiermit bezeuge ich aus voller Wahrheit, daß ich nach dem Gebrauch von nur zwei Flaschen des berühmten achten Bernhardiner von einem längeren Magenleiden und gänzlicher Appetitlosigkeit nun wieder vollständig hergestellt bin und kann daher diesen ausgezeichneten Liqueur Jedermann bestens empfehlen.

Zwiefaltendorf, 23. Juli 1880.

Job. G. Brunner.

Die Richtigkeit der Unterschrift bestätigt

Schirmer, Schultheiß.

Neue Dampfdreschmaschinen und Locomobilen

von 2 1/2 und 4 Pferdekraften zu M. 2820 und M. 4270.

Englische Dampfdreschmaschinen

von 6 und 8 Pferdekraften von M. 7775. — an, empfehle ich als bedeutendstes Geschäft in diesen Maschinen. Lieferung franco jeder Station Deutschlands. Kataloge und zahlreiche Atteste auf Verlangen gratis und franco.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt, von **E. Kaps** und anderen ersten Fabrikanten, unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

Musikdirektor F. Voretzsch, Halle a/S.

Wilhelmstrasse 5.

G. Schönberger, Gotthardsstr. 14/15

empfiehlt:

CHOCOLADEN u. CACAO

in grösster Auswahl. Reinheit garantiert.

Specialität: Stücken-Chocolade m. Vanille

p. 1/2 kg. 1 M. u. 1 M. 20 Pf.

Prämiirt: **Schankbier** Prämiirt: **Altona. Sagenan.**

a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Heinr. Henninger, 18 Flaschen für 3 Mark,

liefert frei ins Haus

Carl Adam,
Gotthardsstraße 22.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leidholdt** in Merseburg.

Presskohlensteine,

größtes, jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille, ab Fabrik auf dem Neumarkt Mark 9,00, frei Stall Mark 10,50.

Briquettes

liefere in jedem Quantum zum **billigsten** Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beizugefügtem Ladefchein, wodurch Irthümer im Zählen ausgeschlossen sind.

Max Thiele, Roßmarkt 12.

Hauskauf-Gesuch.

Im Innern der Stadt Merseburg, Markt ob. deren auslaufenden, frequent. Straßen wird ein Haus zu kaufen oder pachten gesucht, welches sich für ein größeres Detail-Geschäft eignen würde. Agenten, denen Verkäufe übertragen sind, oder gest. directe Off. unt. **R. U. 23** postl. **Cheumnitz i. S.** erb.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Geschäfts-) 1869 2797 Mitglieder, 13,568 715 M. Versch. Summe.

Resultat.) 1880 35018

302,126 562 M.

Bei weitem größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften. Billigste Durchschnittsprämie.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder Auskunft ist gern bereit.

Merseburg.

Otto Schauer.

Außerordentliche General-Versammlung des Vereins zur Unterstützung von Hinterbliebenen verstorbenen Beamten:

Dienstag, den 24. Mai c., Abends 8 Uhr,
auf der **Funkenburg.**

Tagesordnung: 1) Bildung eines Nebenfonds aus freiwilligen Zuwendungen zur Unterstützung von Beamten-Wittwen und -Töchtern. 2) Einziehung von Mitgliedsbeiträgen in den Jahren, in welchen Todesfälle nicht eingetreten sind und ihre Verwendung.

Wegen der Wichtigkeit der Fragen ist regste Betheiligung erwünscht.

Der Vorstand.

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie.

Ziehung in Merseburg am 28. Mai 1881.

Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth 9000 Mark.

Loose à 3 Mk sind zu beziehen durch die General-Agenten

Louis Zehender u. Expedition d. Merseb. Correspondenten, Merseburg, Karl Krebs, Duedlinburg u. Hotelbesitzer C. Zimmermann, Rügeln.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wir empfehlen zur bevorstehenden Thierschau

den Herrn Anstellern unser, mit Motorbetrieb versehene Office zur schnellen und billigen Herstellung von

Placaten u. Schildern

in allen Größen und Farben.

Hochachtungsvoll

Buchdruckerei d. Merseb. Kreisbl. (A. Leidholdt.)

Adress-, Visitenkarten u. Monogramme,

sowie alle Druckarbeiten elegant und billigt bei

F. Karius, Brühl 17.

Quittungen

für Civil- und Militärpersonen, für Bartegeld-Empfänger für Wittwen und zu Erziehungsbeihilfen

genau nach Vorschrift

sind stets vorrätzig in

A. Leidholdt's Buchdruckerei.